

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

2 Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 20. Juni 1905.

No. 17

Aus Canada.

Die Gebrüder Bonas von Münster, Sask., haben in der Nähe von St. Bruno große Lager des vorzüglichen Lehms zur Herstellung von Backsteinen entdeckt und sind vor einigen Wochen mit einer großen Zahl von Arbeitern dorthin gefahren um mit der Fabrikation derselben in großartigem Maßstabe zu beginnen. Sie hatten bereits letztes Jahr bei Münster mit Herstellung von Backsteinen begonnen, konnten aber keine ganz passende Lehmlager entdecken.

Der Eisenbahn = Postdienst nach der St. Peterskolonie begann am 12. Juni. Die Post verläßt an jedem Montag und Freitag Winnipeg um 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags und kommt am folgenden Morgen um 6 Uhr 44 Minuten in Watson, Boffen P. O., und eine Stunde später in Münster an. Von Münster geht an jedem Sonntag und Dienstag die Post um 5 Uhr 35 Minuten ab (von Boffen eine Stunde später) und kommt 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags an. 3 Uhr 40 Minuten Abmittags an. Die von der Eisenbahn abliegenden Postämter der St. Peterskolonie haben wöchentlich einmal Postdienst über Münster.

In Winnipeg macht sich seit längerer Zeit eine Agitation für den Betrieb der elektrischen Eisenbahnen am Sonntag geltend. Der Stadtrat scheint willens zu sein, eine Ordinance zu passieren, welche den Betrieb am Sonntag erlaubt, allein der Bürgermeister behauptet, daß er eine derartige Ordinance mit dem Veto belegen würde, ausgenommen die Mehrzahl der stimmberechtigten Bürger würde sich bei einer Abstimmung zu Gunsten der „Sunday Cars“ aussprechen.

Bei Lethbridge, Alta., ist eine ansteckende Pferdekrankheit ausgebrochen und mußten bereits 100 angestechte Tiere getötet werden. Die Regierung ist gesetzlich verpflichtet, den Eigentümern zwei Drittel des Wertes der Tiere zu vergüten.

In Regina ertrank ein junger Engländer namens Canan beim Baden im städtischen Reservoir. Auch in Craven,

Alta., kam ein ähnlicher Unglücksfall vor, indem ein Schottländer namens Leslie im Long Lake ertrank.

In Ontario beginnt man das sog. „Alien Labor“ = Gesetz streng gegen die unter Kontrakt eingewanderten Beamten von Eisenbahnen u.s.w. auszuführen. Dasselbe trifft hauptsächlich Amerikaner, von denen bereits eine Anzahl deportiert wurde. Das Gesetz wurde deswegen gemacht, um Wiederbergtung gegen die Ver. Staaten zu üben, welche auf Grund ihrer Gesetze Canadier deportiert hatten.

Herr Geo. R. Münch von Münster, Sask., besuchte dieser Tage Winnipeg, um Einkäufe für sein neues Schuhgeschäft zu machen. Herr Münch kaufte sich kürzlich einen Bauplatz in Münster und läßt gegenwärtig darauf ein Ladengebäude errichten. Es wird dies das erste Schuhgeschäft in der St. Peterskolonie werden.

Vom 4.—7. Juni fielen in der St. Peterskolonie befruchtende Regen. Die Menge des in Münster niedergegangenen Wassers beläuft sich auf 2½ Zoll. An anderen Orten der Kolonie gab es wahrscheinlich ähnliche Regemengen. Wie uns mitgeteilt wurde, steht das Getreide so gut, als man nur irgend erwarten kann und sind die Ernteaussichten die allerbesten. Der Weizen stand in der zweiten Juni Woche zu Münster 8 Zoll hoch.

Von Riding Mountain im nordwestlichen Manitoba, wird unter dem 12. Juni berichtet, daß ausgedehnte reiche Eisenerzlager dortselbst entdeckt worden seien. Der Westen Canadas zeigt immer mehr und mehr, daß er große Schätze in sich birgt — ungeheure fruchtbare Ebenen und großartige Wälder, sowie fischreiche Seen und Flüsse an der Oberfläche und großen Mineralreichtum an Kohlen, Eisen, Zinn, Erdöl und Naturgas, sowie unübertroffene Lager von Erzmatalen unter der Oberfläche.

Joseph King von Sault Ste. Marie, Ont., der zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe im Central = Gefängnis verurteilt worden war, weil er sich einem Bailiff widersetzte, erhäng-

te sich am vorigen Sonntag in seiner Zelle.

Zwischen Lethbridge, Alta., und der Grenze der Ver. Staaten wurden heuer 60,000 Acker Winterweizen gesät, der den Winter gut überstanden hat und eine reiche Ernte verspricht.

Ein neuer Stadtplatz der Canadian Northern ist auf Laboies' Farm bei Sidmans Hill, ungefähr 80 Meilen von Edmonton, ausgelegt worden. Die Stadt Vegreville wird etwa 2 Meilen östlich vom Uebergang über den Vermillion River angelegt werden.

Exkursion = Tidets von Winnipeg zur Ausstellung in Portland, Oregon, werden seit einigen Tagen auf der C. P. R. mit \$45 verkauft. Die Tidets sind gültig für drei Monate mit Absteige = Vorrecht an verschiedenen Punkten.

Sir Frederick Borden, Milizminister im Dominion = Parlament brachte eine Vorlage ein, nach welcher die permanenten Truppen in Canada sich auf 5000 belaufen werden. Die Cavallerie = Mannschaft beläuft sich auf 1350, aus drei Schwadronen der „Royal Canadian Dragoons“ bestehend, die in Toronto, St. John und Fredricton stationiert sein werden. Die Besatzung zu Halifax und Esquimalt werden 2500 besassen. Die „Strathcona Horse“ aus 125 Mann bestehend, wird in Calgary stationiert werden.

A. F. Bowman von Southampton erhielt die Kontrakte von der Dominion = Regierung, um die Häfen von Port Arthur und Fort William zu vertiefen. Im Ganzen waren zwölf Angebote für die Arbeit eingegangen.

Unter dem Vorsitz von Oberrichter Scott hielt das Obergericht in Fort Saskatchewan vorletzten Dienstag und Mittwoch, Sitzungen. Die sechs Anaben, welche angeklagt waren, die Rifions = Schule zu St. Paul de Metis im vergangenen Januar angezündet zu haben, wurden freigesprochen. — Schinke und Nix, welche aus dem Gefängnis entsprungen waren, erhielten dafür drei Monate Gefängnis zu diktieren.

Aus der Umgegend von Fort Saskatchewan kommt die Meldung, daß dort von verschiedenen Personen Gift gegen Wölfe ausgelegt worden ist, woran jetzt das weidende Vieh zu Grunde geht. Laut Gesetz kann eine Person, die in solch fahrlässiger Weise Gift auslegt und seine Nachbarn schädigt, zu vollem Schadenersatz angehalten und obendrein bis zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt werden.

Die Nordwest = Regierung sendet gegenwärtig Cirkulare aus, in denen gegen das leichtsinnige Auslegen von Feuer im Busch und auf der Prärie gewarnt wird. Als besonders warnendes Beispiel wird ausgeführt, daß südlich von Calgary von der Polizei in zwei Monaten dreizehn Personen deswegen überführt wurden und \$450 Strafe und Kosten zahlten. Die Warnung ist gut, kommt aber etwas zu spät, da gegenwärtig alles im üppigen Grün steht und nicht die geringste Gefahr vorhanden ist. Derartige Bekanntmachungen sollten im Februar und März erfolgen.

Der Mackenzie Distrikt, welcher im Westen an den Yukon Distrikt, im Süden an Athabasca grenzt, soll jetzt auch aus der Reihe der unorganisierten Territorien ausscheiden. Der Justizminister hat dem Parlament eine Vorlage vorgelegt, durch welche dieser Distrikt eine Verfassung erhält. Da der Keewatin = Distrikt voraussichtlich in Kürze an die Provinzen, Manitoba, Saskatchewan und Ontario aufgeteilt wird, so bleiben nur noch die beiden Distrikte Ugaba und Franklin, letzteres im Norden und Nordosten Canadas, ersteres nördlich von Quebec gelegen, als unorganisierte Territorien übrig.

Die Neubildung des Ontario Kabinetts erfolgte am vorletzten Mittwoch, bei welcher Gelegenheit Herr Frank Cochrane von Sudbury zum neuen Minister von Ländereien und Minen eingeschworen wurde. Hr. C. Lamarche, M. P. P. von St. Ripissing, hat abgedankt, und Hr. Cochrane wird als Regierungs = Kandidat in diesem Bezirke auftreten. Sollte eine Abstimmung nötig sein, so wird die Wahl am 20. Juni stattfinden. Präsident der Council ist in Zukunft Herr Whitney, wogegen Herr Joh das Porte-

feuille des Generalanwalts übernimmt.

Für den Georgian = Bah = Kanal haben die Geometer und Ingenieure der Dominion = Regierung jetzt Pläne mit neuer Streckenführung vollendet. Es heißt, daß eine viel einfachere Strecke gefunden ist, als die ursprüngliche ins Auge gefaßt. Die Herstellung derselben soll nur 60 Millionen Dollar kosten gegen 80—100 Millionen, die der ursprüngliche Plan vorsah. Die Bedeutung des Plans liegt nicht zum Geringsten darin, daß er eine billige Wasser Verbindung von Chicago und anderen Plätzen an den großen Seen nach canadischen Häfen schafft, wodurch ein Gegengewicht gegen die amerikanischen Bahnen geschaffen wird, welche canadische Ausfuhrartikel über amerikanische Häfen zu lenken suchen.

Von einer Anglisierung der Provinz Quebec ist heute noch keine Spur vorhanden, im Gegenteil, man dringt immer mehr und mehr darauf, die französische Sprache zu verbreiten. So z. B. frag am vorigen Montag der Abgeordnete Paquet im Parlament, ob es die Absicht der Regierung sei, die ein und zwei Dominion Dollarnoten in englischer und französischer Sprache drucken zu lassen, da doch beide offizielle Sprachen wären. Ferner verlangte er auch, daß die Fahrpläne aller Regierungs = Eisenbahnen nicht nur in englisch, sondern auch in französisch erscheinen sollten.

Das Geleise der Canadian Northern ist nun schon 22 Meilen westlich von Bresaylor gelegt, 613 Meilen von Winnipeg oder 260 Meilen östlich von Edmonton. Bresaylor, eine Telegraphenstation der Regierung, liegt etwa 18 Meilen westlich von Battleford. In einem Monat wird wahrscheinlich die Eisenbahn in Lloydminster sein. Die Strecke von dort nach Edmonton, 175 Meilen, ist leicht zu gradieren und wird im Spätsommer für die Arbeiter bereit sein, die Geleise zu legen. Aus diesen Fortschritten läßt sich der Schluß ziehen, daß die C. N. spätestens anfangs November in Edmonton sein wird. Gegenwärtig sollen 400—500 Gespanne zwischen Lloydminster und Edmonton arbeiten. Von diesen 175 Meilen sind nicht mehr als 100 zu gradieren, weil verschiedene Strecken schon gradiert sind. In Bruderheim, 35 Meilen östlich von Edmonton, sind Arbeiter seit mehr als einer Woche damit beschäftigt, die projektierte Linie vom Wald und Gestrüpp zu reinigen.

Europa.

Berlin. — Der Entwurf der deutschen Vorschläge zu einem Handelsvertrage mit den Vereinigten Staaten ist in Vorbereitung und soll im Juli nach Washington gehen. Er basiert sich auf Berichte der großen Handelskammern und anderer kommerzieller Autoritäten.

Berlin. — Mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet wurde, wie westpreußische Blätter berichten, die verstorbene Oberin der Grauen Schwestern in Tüß, Marie Langant. Sie hatte fast 20 Jahre segensreich am Krankenhause zu Tüß gewirkt. Als Schwester hatte sie den Feldzug 1870—71 mitgemacht und sich das eiserne Kreuz am weißen Band und die

Kriegsdenkmünze erworben. Die Kriegervereine der Umgegend gaben der Verstorbenen das Ehrengelicht und feierten eine dreimalige Ehrensalue über das Grab. Das Trauergefolge, das sich aus Katholiken und Protestanten zusammensetzte, war endlos.

Berlin. — Zu allgemeiner Ueber-raschung erfolgte am 1. Juni der Schluß der Reichstags-Session, und nicht eine einfache Vertagung, wie mit Bestimmtheit versichert worden war. Der Präsident des Reichstages, Graf von Ballestrem, kündigte an, daß die verbündeten Regierungen namentlich die süddeutschen, den Schluß der Sitzungsperiode verzögern, und zwar aus Verfassungsgründen, um nicht den Reichstag fast permanent tagen zu lassen. Uebrigens hatte bei der chronischen Beschlußunfähigkeit ein Zusammenbleiben tatsächlich keinen Zweck mehr.

Wilhelmshaven. — Die Turbinen auf Kriegsschiffen haben sich anscheinend bewährt. Das Reichs-Marineamt hat beschlossen, weitere Kriegsschiffe mit Turbinen versehen zu lassen; auch einer der von der Germania-Werft gebauten großen Torpedobootzerstörer soll mit Turbinen ausgestattet werden. Die guten Resultate der Probefahrten des kleinen Kreuzers „Lübeck“ dürften bei der Entscheidung der obersten Marinebehörde den Ausschlag gegeben haben.

Dresden. — Hier selbst wird die Errichtung eines Denkmals für den Dichter Joseph Freiherrn v. Eichendorff in dem benachbarten Wachwitz geplant. Die Enthüllung soll am fünfzigjährigen Todestage des Dichters, dem 26. November 1907, stattfinden.

Stuttgart. — Die hiesige Kammer der Abgeordneten hat die Gesetzentwürfe zwecks Zulassung confessionloser Volksschulen nunmehr mit riesiger Mehrheit abgelehnt.

Paris. — Deutschlands Note an die Mächte mit dem Vorschlag einer internationalen Konferenz zur Regelung der Marokkofrage wird nach Ansicht der höchsten Kreise geradezu als Drohung aufgefaßt. Frankreich hat eine Abschrift der Note erhalten, aus der hervorgeht, daß Deutschland ganz offen handelte und nur Marokkos Wunsch zur Abhaltung einer Konferenz vertritt. Der Text der Note zeigt, daß sich Deutschland hauptsächlich auf den Artikel 17 der im Jahre 1880 abgeschlossenen Madrider Konvention verläßt. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß der Artikel den Mächten gleiche Berechtigung gewährt indem dadurch allen Signaturmächten der Vorzugsparagraf gewährt wird.

Paris. — Es besteht ein Concordat zwischen dem französischen Staat und dem algerischen Islam, welches der napoleonischen Konvention mit Rom gleichsieht wie ein Ei dem andern. Im Jahre 1830 nach der Eroberung Algiers konfiszierte Frankreich die Moscheen und islamitischen Kirchengüter genau so, wie die große Revolution mit dem katholischen Kirchengut verfuhr. Nach demselben Grundsatz einer Vergütung verpflichtete sich der Staat die Moscheen zu unterhalten und den mohammedanischen Klerus zu bezahlen, wie er für den Mutterlands-Klerus ein Kultusbudget gründete. In Frankreich soll aber jetzt der Kontrakt zerrissen werden, während er in Algier bestehen bleibt. Im ersten Falle

Die besten Ländereien in der St. Peters-Kolonie.

Wir haben bereits vor 2 1/2 Jahren 100,000 Acres des allerbesten Landes im westlichen Teile der Kolonie ausgeücht und haben dieselben für deutsche Katholiken reserviert.

Wir verkaufen dieses Land billig und zu sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen.

Wer noch die Auswahl haben will, bevor die besten Stücke von Käufern genommen werden, die sich mit Eröffnung des neuen Passagierdienstes auf der C. N. R. einstellen werden, wende sich sogleich an uns.

German-American Land Co., Ltd.

St. Germain Str. St. Cloud, Minn.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.

Table with columns: Mont., Mittw., Freit., Meilen von Winnipeg, Corrigiert bis 4. Juni 1905., Fahrpreis von Humboldt, Mont., Mittw., Freit. Rows list various stations like Winnipeg, Dauphin, Ramsay, Watson, Engelfeld, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Warman, North Battleford.

Bemerkungen: 1) Westwärts gehende Passagiere richten in Ramsay ihre Uhren um eine Stunde zurück. Ostwärts Reisende richten sie jedoch um eine Stunde vor. 2) Warman liegt an der Kreuzung der C. N. R. zwischen Clarks Crossing und Oiler. Wer daher von der St. Peters-Kolonie nach Rosbarn oder anderen Punkten der Prince Albert-Zweiglinie will, der kaufe sich ein Billet bis Warman. N. B. Fracht kann bei Warman jetzt von der einen auf die andere Linie befördert werden. 3) Durch-Billete bis nach irgend einer der angegebenen Stationen werden in St. Paul, Emerson oder Winnipeg verkauft.

General Store.

Ich habe stets eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen; Unterkleidern, Schuhen, u. s. w. sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disten, Häckelmaschinen, Wagen u. s. w. Ich verkaufe auch Baumaterialien aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk, u. s. w. Prompte und reelle Bedienung zugesichert. Arnold Dank = = Annahem, Sask.

hat Nuancen, er überträgt sich nicht auf alle Religionen, sondern konzentriert sich ausschließlich und allein auf Rom. handelte es sich ja nur um 38 Millionen Katholiken, während in Algier sage 3 Millionen muhammedanische Fezträger in Betracht kommen. Hier kommt auf einmal wie der gegenwärtige Kultusminister Biennu-Martin jüngst auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festbankett in Algier selbst betonte, die Staatsraison zum Wort. Melka ist wichtiger als Rom. Es ist selbstverständlich, daß den Mohammedanern die Moscheen zurückgegeben werden müßten, wenn das Concordat vom Jahre 1830 aufgelöst würde. Für die Katholiken gilt in einem katholischen Lande dieselbe Logik nicht. Der Haß der französischen Jacobiner

hat Nuancen, er überträgt sich nicht auf alle Religionen, sondern konzentriert sich ausschließlich und allein auf Rom.

St. Paul, Minn. — Wenn die Offiziere oder Soldaten in Fort Snelling Durst haben, müssen sie entweder Wasser trinken oder nach St. Paul kommen, um den Durst zu löschen. Gemäß einer kürzlichen Anordnung des Kriegsministers hat der Kommandeur Oberst Sweet allen Handel mit geistigen Getränken, selbst die Ablieferung geistiger Getränke in Flaschen oder Paketen im Fort verboten.

Nicht st... Herr Boura... dischen Parlam... merkenswerten... legenheit der... ralschulfrage... Kirche den... eine Gefahr fi... „Unter der... vor 300... Kirche die m... von Erziehun... gen, das bis... noch nicht üb... 300 Jahren... nebig und d... Münz- und... gar von En... priesen wird... als es anfir... tholische Ri... mit seinen... kleine Lan... habendste u... Völkern Gu... ster waren... Kurzam die... ne Domäne... genstand de... lehrten die... und nahm... den Pionie... 1870 in o... Regierung... Premierm... den Gräbi... des Strei... Jahren if... nadas d... Autorität... Quebec t... an die P... Umstände... die kathe... lich zu k... Brand... Wähy... teiten d... gen To... des Ap... wurden... Feuer... des eh... telegra... ni wir... „De... telpun... er d... wäre... gewor... destä... war... illum... turm... ment... dem... bran... Süd... Kra... ein... glüc... Sch... die... bra... I... der... nur... des... vol... Re... der... he... Z... ü... fa... fa... m...

Nicht staatsgefährlich.

Herr Bourassa, Mitglied des canadischen Parlaments, sprach diese bemerkenswerten Worte neulich bei Gelegenheit der Debatte über die Separatistenschulfrage, als man der katholischen Kirche den Vorwurf machte, sie sei eine Gefahr für den Staat:

„Unter der spanischen Herrschaft vor 300 Jahren hat die katholische Kirche die neue Welt mit einem Netz von Erziehungs-Anstalten überzogen, das bis auf den heutigen Tag noch nicht übertroffen worden ist. Vor 300 Jahren hatten das katholische Venedig und das katholische Genua ein Münz- und Austauschsystem, das sogar von England als das Beste gepriesen wird. Spaniens Macht brach, als es anfang, Gesetze gegen die katholische Kirche zu erlassen. Belgien mit seinen Separatistenschulen, obwohl das kleinste Land Europas, ist das wohlhabendste und gesegnetste unter allen Völkern Europas. Katholische Priester waren die ersten und bis vor Kurzem die einzigen gewesen, die jene Domäne besuchten, die heute Gegenstand des Schulstreites ist. Sie bekehrten die Indianer zum Christentum und nahmen sich der zerstreut wohnenden Pioniere an. Als diese im Jahre 1870 in offener Rebellion gegen die Regierung waren, hat der damalige Premierminister Sir John Macdonald den Erzbischof Tache, die Schlichtung des Streites zu übernehmen. Seit 50 Jahren ist die katholische Kirche Canadas das Bollwerk der gesetlichen Autorität. Die katholische Provinz Quebec war stets gegen den Anschluß an die Ver. Staaten. Unter solchen Umständen ist es eine Beleidigung, die katholische Kirche für staatsgefährlich zu halten.“

Brand des Domes von Fulda

Während der großartigen Feierlichkeiten die zu Fulda zum 1150jährigen Todestage des hl. Bonifazius, des Apostels der Deutschen, gehalten wurden, brach im Dom dortselbst ein Feuer aus, das die beiden Türme des ehrwürdigen Baues zerstörte. Nach telegraphischen Berichten vom 9. Juni wird hierüber folgendes berichtet:

„Der herrliche Dom, der Mittelpunkt der gegenwärtigen Feier des Bonifazius-Jubiläums, wäre beinahe ein Raub der Flammen geworden. Anlässlich des 1150. Todestages des Apostels der Deutschen war der Dom in allen seinen Teilen illuminiert. Plötzlich fing der Nordturm Feuer und das gefräßige Element teilte sich nach kurzer Zeit auch dem Südturm mit. Beide Türme brannten vollständig aus, und der Südturm stürzte mit furchtbarem Krach auf den Marktplatz nieder — ein beängstigender Moment, doch kam glücklicherweise kein Menschenleben zu Schaden. Die Glocken wurden durch die Flammenglut zum Schmelzen gebracht.“

Dank der heroischen Anstrengungen der Feuerwehr wurde der Dom selbst nur wenig beschädigt. Das Innere des altertümlichen Gotteshauses ist vollständig intakt geblieben und seine Rettung wird geradezu als ein Wunder bezeichnet. Auch die 58 Meter hohe Kuppel ist nicht mit den beiden Türmen, die sie noch um 7 Meter überragten, vernichtet worden. Jedenfalls werden die zur Gedächtnisfeier erschienenen zahlreichen geistlichen und weltlichen Würdenträger sofort dafür

Sorge tragen, daß die ersten Schritte zur Wiedererrichtung der beiden Türme getan werden. (Der Dom wurde in den Jahren 1700—12 von Johann Dingenhofer in den Formen des römischen Barockstils neu aufgeführt.) Die Festwoche, in die auch die Konferenz der preussischen Bischöfe fällt, wird durch die beklagenswerte Feuerkatastrophe keine Unterbrechung erfahren. Die Feier wird genau nach dem Programm fortgesetzt werden. Zu dem Bonifazius-Jubiläum haben sich 3 Kardinäle, über vierzig sonstige Kirchenfürsten und viele Pilger aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Auch zahlreiche ausländische Geistliche sind bereits angekommen, so die Erzbischöfe von Westminster und Utrecht, mehrere österreichische Bischöfe, die apostolischen Vikare von Schweden, Norwegen und Dänemark, sowie

der Abt von Monte Cassino. Ihnen haben sich mehrere Fürstlichkeiten und Vertreter des hohen Adels angeschlossen. Es bewegte sich eine großartige Prozession mit sämtlichen Geistlichen durch die Stadt. Bei dem Gottesdienst hielten die Bischöfe Norum-Trier und v. Keppeler-Köthenburg Festpredigten, und in der darauf folgenden Festversammlung sprachen die Abgeordneten Gröber und Schnittzinnenstadt.

Die Konferenz der Bischöfe nimmt am 9. Juni ihren Anfang. Die Feier des Bonifazius-Jubiläums dauert bis zum 11. Juni und wird am Abend durch eine allgemeine Illumination der historischen interessantesten Stadt zum Abschluß gebracht werden.“

Christiana, Norwegen. ... Da König Oskar von Schweden-Norwegen

sich weigerte die vom norwegischen Storting passierte Bill, welche getrennten Konsulardienst für die beiden Länder vorsieht, zu unterzeichnen erklärte der Storting ihn der Krone Norwegens verlustig. Die Vereinigung der beiden Länder unter einem Monarchen, welche 90 Jahre lang bestand, ist somit aufgelöst. Der Storting ersuchte den König einen Prinzen für die Krone Norwegens vorzuschlagen. Der König weigert sich jedoch dies zu tun und erklärt die Norweger als Rebellen. Vor Zutritt des Reichstages zu Stockholm im Juli werden kaum wichtige Schritte unternommen werden. Vom Reichstag wird es abhängen, ob ein Versuch zur gewalttätigen Unterwerfung Norwegens gemacht werden soll.

Great Northern Lumber

Co'y, Limited,

Haupt-Office: Humboldt, Sask.

Zweiggeschäfte in: Münster, Sask. Dana, Sask.
Watson, Sask. Bruno, Sask.
Wadena, Sask. Aberdeen, Sask.

Wir verkaufen alle Arten von Bauholz und Schindeln, sowie alle Arten von Baumaterial, Allgemeinen Waren, Eisenwaren und Möbeln. Wir halten einen großen Vorrat von Bauholz in jedem unserer Geschäfte. Wir verkaufen zu billigen Preisen. Sprechet bei uns vor und vernehmet unsere Preise bevor Ihr baut, es wird Euch keinen Cent kosten. Gute reelle Behandlung ist unser Wahlspruch und wird unser Bestreben sein. Sprechet bei uns vor!

Great Northern Lumber Co'y, Ltd.,

F. Heidgerken General Manager.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

Humboldt, Sask.

Wir haben in Humboldt einen

Wholesale Liquor Store

eröffnet und verkaufen nur die besten Getränke zu annehmbaren Preisen. Ein großer Vorrat aller der wohlbekanntesten Sorten von Whiskies, Brandies, Weinen, etc., stets an Hand. Wir sind Agenten für „Schlitz“, „Budweiser“ und „Calgary“ Flaschen-Bier. Bestellungen per Post nach auswärts prompt besorgt. Man spreche bei den Verwaltern unserer Zweig-Lumber Yards vor, sehe sich die Liste der Getränke an die wir in Humboldt stets vorrätig halten, und bestelle durch sie.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

F. Heidgerken, Gen'l Manager.

Humboldt, Saskatchewan.

Great Northern Land Company,

Humboldt, Sask.

Wir haben soeben ein Grundeigentums-Geschäft und Allgemeine Land-Office in Humboldt, Sask., eröffnet. Wir kaufen und verkaufen Ländereien zu jeder Zeit. Wollt Ihr Land verkaufen? Wir besorgen es schnellstens für Euch. Wollt Ihr eine Viertel Sektion Land kaufen? Sprecht bei uns vor, wir können Jeden befriedigen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co., die

Schönsten, ausgesuchten Ländereien

in der St. Peters Kolonie. Wir laden Kauflustige und Verkaufslustige ein an uns zu schreiben. Auch sind wir Agenten für die besten Versicherungsgesellschaften.

Great Northern Land Company,

F. Heidgerken, Manager.

Humboldt, Saskatchewan.

St. Peter's Vote.

U. J. O. G. D.

Der „St. Peter's Vote“ wird von den Benediktiner-Mönchen in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,
341 Salkirk Ave., Winnipeg g Man.

Selber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

- 25. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten. Ev. Vom großen Abendmahle. — Wilhelm.
- 26. Juni, Montag. Johannes und Paulus.
- 27. Juni, Dienstag. Ladislaus. Gregorius.
- 28. Juni, Mittwoch. Irenäus.
- 29. Juni, Donnerstag, Peter und Paul, Alfred.
- 30. Juni, Freitag, Herz-Jesu-Fest.
- 1. Juli, Samstag. Theobald. Aaron.

Empfehle den „St. Peter's-Vote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielle Notizen.

Die Hegerien des Herrn Bennett, über welche wir letzte Woche an dieser Stelle berichteten, sowie die Erneuerung der Sbarretti-Heze durch Premier Haultain von den Territorien in dem Wahlkampf in Ontario, hat den Konservativen nichts genützt. Bei der am 13. d. s. stattgefundenen Nachwahl in London, Ont., erhielt Minister Hyman 329 Stimmen Mehrheit über seinen konservativen Gegner Gray. Auch in North Oxford, welches durch den Tod des Ministers Sutherland vacant geworden war, und in welchem die Wahl am selben Tage stattfand, siegten die Liberalen, und wurde G. Smith mit 350 Stimmen Mehrheit gewählt. Bei der Wahl im vergangenen Herbst hatte Minister Hyman nur eine Mehrheit von 24 Stimmen. Da die Konservativen vor der Wahl ausposaunt hatten ein konservativer Sieg werde als Beweis dienen, daß Ontario mit Lauriers Stellung zur Schulfrage unzufrieden sei, so werden die Liberalen nun den Sieg als Beweis der Zufriedenheit Ontarios auszubeuten.

Vor einigen Wochen brachte die deutsche Presse lange telegraphische Berichte über die Taktlosigkeit der sich Bischof Benzler von Metz zu schulden habe kommen lassen indem er abgereist sei, um nicht mit dem deutschen Kaiser zusammenkommen zu müssen, als der Kaiser Metz besuchte. — Bekanntlich hatte der Bischof vor längerer Zeit Schwierigkeiten mit Staatsbeamten indem er, auf die kirchlichen Vorschriften gestützt, Protestanten das Beerdigungsrecht auf einem katholischen Kirchhofe verweigerte. Dies wurde von der kulturkämpferischen Presse als willkommener Anlaß benützt um dem Bischof etwas am

Zeug zu stiften, da er ihr schon lange ein Dorn im Auge war wegen der besonderen Auszeichnung mit der ihn der Kaiser behandelt hatte. Die Reise des Kaisers nach Metz mußte einen neuen Anlaß für die Hegerien abgeben. Nach den nun eingetroffenen deutschländischen Zeitungen, war an den telegraphischen Berichten nichts Wahres. Im Gegenteil war der Bischof vom Kaiser in Metz mit Kardinal Ropp und anderen hohen Prälaten zur Festtafel geladen. Die geistlichen Würdenträger wurden vom Kaiser in außerordentlicher Weise ausgezeichnet, was dem unleidlich intoleranten „Schwäbischen Merkur“ die unmutige Klage ausspricht: „Und nun ist Herr Benzler, der bisher noch keine Proben einer Sinnesänderung in Sachen der Kirchhospraxis abgelegt hat, plötzlich wieder des Kaisers Gast gewesen.“

Mit dem 18. Juni geht heute die österliche Zeit zu Ende. Jeder Katholik, der nicht nur dem Namen nach, sondern auch in Wirklichkeit Katholik sein will, muß vor Schluß der österlichen Zeit die hl. Kommunion würdig empfangen. Hiervon wäre nur der entschuldigt, dem es unmöglich wäre, dieses Gebot zu erfüllen. (3. B. wegen allzu großer Entfernung von Kirche und Priester). Eine Unterlassung der österlichen Pflicht ist eine schwere Sünde, des Ungehorsams gegen die heilige Kirche und zieht, weil eben der Nachlässige sich hierdurch selbst als öffentlicher Sünder brandmarkt, die Strafe der Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses nach sich, wenn der Betreffende nicht noch vor seinem Tode reumütig die heiligen Sakramente empfängt oder doch wenigstens, falls dieses ihm unmöglich wäre, eine bußfertige Gesinnung an den Tag legt. Die Kirche kann nämlich nicht zugeben, daß Solche, die offenkundig im Stande der Sünde dahingleben und ohne Zeichen der Reue in diesem schrecklichen Zustande ohne Reue dahinstarben, die letzten Segnungen ihrer entseelten Hülle empfangen, welche eigens für diejenigen bestimmt sind, die im Frieden des Herrn dahinschieden. Solltest du, lieber Leser was Gott verhüten möge, deiner Osterpflicht nicht in Zeit genügt haben, oh, dann beeile dich bei der nächsten Gelegenheit wieder mit Gott und der Kirche durch die reumütige Beichte wieder ausgeföhnt zu werden!

Premier Haultain von den Territorien, welcher sein Möglichstes versucht hatte um den konservativen Kandidaten in Ontario zum Siege zu verhelfen, wurde nach der Niederlage gefragt, was die Zukunft bringen werde. Nach der hiesigen „Tribune“ antwortete er wie folgt: — „Ich hoffe noch immer eine der Provinzen zu gewinnen und wenn mir das gelingt, werde ich den Kampf für die Freiheit fortsetzen. Der Nordwesten hätte euere Hilfe im Kampfe für seine Rechte gewünscht, da er sie jedoch nicht erhalten kann, muß er den Kampf ohne sie fortsetzen. Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß der Kampf fortgesetzt werden wird.“ Natürlich weiß man, was Haultain unter den „Rechten des Nordwestens“ versteht. Er meint damit das Recht der Separatschule den Garaus zu machen. Nach den obigen Worten Haultains, ist es seine ausgesprochene Ansicht sich zum Premier einer der neuen Provinzen machen zu lassen, um dann alle Hebel gegen die

Separatschule in Bewegung zu setzen. Wahrscheinlich beabsichtigt er, wenn es ihm gelingt, Premier zu werden, ein Gesetz durchzubringen, welches unter offener Mißachtung der Constitution, die Separatschulen abschafft, was jedenfalls einen langwierigen bitteren Streit, ähnlich dem Manitoba Schulstreit vor 20 Jahren, nach sich ziehen würde. Die Gefahr eines Schulkampfes scheint besonders Alberta zu bedrohen, da, wie wir letzte Woche unter den Canada Neuigkeiten berichteten, Haultain die Absicht aushat, sich dieser Provinz anzuschließen. Dort ist auch der famose Bennett, der mit der Kugelbüchse den Kampf gegen die Separatschulen führen will. Auf jeden Fall werden die Freunde der Separatschule gut daran tun, ihre Augen offen zu halten.

Encyklika des Heiligen Vaters über den Unterricht in christlicher Lehre.

(Schluß.)

Wenn aus dem bisher gesagten erwiesen wird, wie hochwichtig die religiöse Belehrung des Volkes, so muß es unsere oberste Pflicht sein, daß die Vorschrift der „heiligen Lehre“ welche, um mit unserem Vorgänger Benedikt dem Bierzehnten zu sprechen, die nützlichste Einrichtung zur Ehre Gottes und dem Heile der Seelen ist, stets in Kraft bleibe, oder wo sie außer Acht gelassen werden, wiederhergestellt werde. — Wilens demnach, Ehrw. Brüder, dieser wichtigsten Pflicht des höchsten Apostolates zu entsprechen und damit ein und derselbe Gebrauch in so wichtiger Sache allenthalben herrsche; beschließen und befehlen Wir strenge kraft Unserer höchsten Autorität das Nachfolgende als in allen Diözesen zu beobachten und auszuführen:

1. Alle Pfarrer und überhaupt alle, welche die Seelsorge über haben, haben an Sonn- und Festtagen im Jahre, keinen ausgenommen eine ganze Stunde hindurch, die Knaben und Mädchen in dem, was jeder zu glauben und zu tun hat, um das Heil zu erlangen, aus dem Katechismusbüchlein zu unterrichten.
2. Dieselben haben zu ständigen Zeiten des Jahres die Knaben und Mädchen auf den würdigen Empfang der Sakramente der Buße und des Altars durch eine mehrtägliche ununterbrochene Unterweisung vorzubereiten.
3. Ebenso und mit ganz besonderer Sorgfalt sollen sie an allen Wochentagen der Quadragesimalzeit und, falls nötig, auch an anderen, nach den Osterfeiertagen durch ganz geeignete Belehrungen und Unterweisungen die jungen Leute beiderlei Geschlechts so unterrichten, daß sie das Heilige am Altare würdig zum ersten Male empfangen.
4. In allen und jeder einzelnen Pfarre soll eine Genossenschaft laonisch errichtet werden, die man gewöhnlich die Congregation der christlichen Lehre nennt. Dadurch werden die Pfarrer, besonders da, wo die Zahl der Priester gering ist, Laien als Helfer in katechistischem Unterrichte haben, die sich diesem Lehramte widmen, sowohl aus Eifer für die Lehre Gottes, als um die heiligen Ablässe zu gewinnen, welche die römischen Päpste reichlich gewährt haben.
5. In größeren Städten, besonders in denen, wo Studien-Universitäten, Lyzeen, Gymnasien eröffnet sind, sollen Religionschulen gegründet wer-

den, um die Jugend in den christlichen Glaubenswahrheiten und Einrichtungen des christlichen Lebens zu unterrichten, nachdem sie die öffentlichen Schulen besucht, wo von der Religion keine Erwähnung geschieht.

6. Weil jedoch, besonders heutigen Tages, das erwachsene Altar nicht anders als das kindliche der religiösen Unterweisung bedarf: sollen die Pfarrer insgesamt und die übrigen Seelsorger nebst der gewöhnlichen Homilie über das Evangelium, die an allen Festtagen im psarrlichen Gotteshaufe zu halten ist, zu einer mit Rücksicht auf die Volkszahl ihnen gelegener scheinenden Stunde, aber außer denjenigen, wo die Kinder unterrichtet werden, in ungezwungener und der Fassungskraft angepasster Sprache eine Katechese an die Gläubigen zu halten. Dabei sollen sie sich des Tridentinischen Katechismus bedienen in der Ordnung, daß sie im Verlaufe von 4 oder fünf Jahren die ganze Materie durchnehmen, welche vom Glaubensbekenntnisse, von den Sakramenten, dem Defalogo, dem Gebete und dem Geboten der Kirche handelt.

Dieses setzen Wir, Ehrw. Brüder, durch apostolische Autorität fest und befehlen Wir. Euch wird es nun zu stehen zu bewirken, daß es in der Diözese eines jeden von Euch ohne Aufschub und vollständig zur Ausführung gebracht wird; daß Ihr ferner darüber machet und durch Eure Autorität versorget, daß das von Uns befohlene nicht in Vergessenheit gerate oder, was auf dasselbe hinauskommt, nachlässig und ungleichmäßig erfüllt werde. Damit dieses emsig empfohlen und urgieren, daß die Pfarrer nicht unvorbereitet, sondern nach vorherig angewendeter fleißiger Vorbereitung die katechistischen Belehrungen halten; daß sie nicht Worte menschlicher Weisheit reden, sondern in Einfaltigkeit des Herzens und Wahrhaftigkeit Gottes, das Beispiel Christi befolgen, der, obgleich er das von Festsetzung der Welt her Verborgene kundtat, dennoch alles in Parabeln zu der Menge redete und ohne Parabeln nicht zu ihnen sprach. Das nämliche wissen wir, haben auch die vom Herrn unterrichteten Apostel getan, von denen Gregor der Große sagte: „Sie sorgten gar sehr, den ungebildeten Völkern Verständnis und Faßliches, nicht Hohes und Schwieriges zu predigen. Was aber die Religion betrifft, sind die Menschen zur heutigen Zeit größtenteils den ungebildeten zuzuzählen.“

Wir wollen ferner nicht, daß aus solchem Streben nach Einfachheit jemand für sich den Schluß ziehe, daß in diesem Gegenstande keine Mühe und keine Meditation nötig sei: denn sie verlangt ja grade nach einer größeren als jede andere Art. Weit leichter ist es einen Redner zu finden, der viel und glänzend spricht, als einen Katechisten, der eine Belehrung hält, die nach allen Seiten lobenswürdig ist. Was für eine Gabe des Denkens und Redens also immerhin jemand von Natur besitzt, dies halte er ja fest, daß er nie über die Christenlehre zu den Kindern oder zum Volke mit Frucht für den Geist reden wird, außer wenn er mit vieler Dankbarkeit sich vorbereitet und ausgerüstet hat. Es täuschen sich ganz welche, auf die Unersahenheit und Unbeholfenheit des Volkes rechnend, in dieser Hinsicht die Sache leicht nehmen zu können meinen. Im Gegenteil, je ungebildeter Zuhörer einer hat, um desto größeren Eifer und Fleiß muß er anwenden, um die erhabensten, so sehr vom gemeinen Verstande entfernten Wahrheiten der

schwächeren Fassungen anzubequemen wie den Verständigen der ewigen Seligkeit. Nunmehr möge Euch, Ehrw. Bräutigam, die Teile Unserer Worten Mosi an mir an! Beachtet, ständigst was für Seelen blos aus göttlichen Dingen liches vielleicht undiges ist von Eucese zum Bortel Herde eingerichtet möget Ihr vor möglichen Anstreiser und aller Riu und darauf dringnis der christliche gen aller einlebr bringe. „Ein i Worte Petri zu Gnade empfangen spendend, als g vielfältigen Gnad Euren Fleiß gen möge Euch der allereligste frau, der Apol den, welchen a Liebe und a himmlischen Gnd dem Alexus und vertrauten Volk Gegeben zu trus am 15. M Jahre Unseres Pius

18. Juni, R
20. " P
22. " C
niface.
25. " Q
26. " S
27. " T
28. " U
1. Juli, C
2. " S
5. " S
6. " S
7. " S
8. " S
9. " S
10. " S
11. " S

Am 1. Juli bischof Langer dem Seminar hl. Priestere Juli zu St. minaristen Ab St. Cloud, wird die vom tura, D. S. in Jacobs P ihres Bestehen se begeben, wird der h Trobec dort der Firmung alle hochw. Jacobs Prä zum goldene freundschaft e wurde durch sonär Pierz den Jahre geben, welche chen die See

schwächeren Fassungskraft der Unkundigen anzubequemen, denen sie ebenso wie den Verständigen zur Erlangung der ewigen Seligkeit notwendig sind.

Nunmehr möge es gestattet sein, Euch, Ehrw. Brüder, in diesem letzten Teile Unseres Briefes mit den Worten Moses anzureden: Wenn Einer des Herrn ist, so schließe er sich mir an! Beachtet, wir bitten Euch inständigst was für ein Schaden den Seelen bios aus der Unkenntnis der göttlichen Dinge erwächst! Viel Nützliches vielleicht und gerade Preiswürdiges ist von Euch in eines jeden Diöcese zum Vorteile der anvertrauten Herde eingerichtet worden; dennoch möget Ihr vor allem mit aller nur möglichen Anstrengung, mit allem Eifer und aller Rührigkeit dafür sorgen, und darauf dringen, daß die Kenntnis der christlichen Lehre in die Herzen aller eintreffe und sie tief durchdringe. „Ein jeder“, um Uns der Worte Petri zu bedienen, „wie er die Gnade empfangen hat, dem ändern sie spendend, als gute Ausspender der vielfältigen Gnade.“

Euren Fleiß und Eure Bemühungen möge Euch durch die Fürsprache der allerheiligsten Unbefleckten Jungfrau, der Apostolische Segen beglücken, welchen als Zeugnis Unserer Liebe und als Vorbedeutung der himmlischen Gnaden Wir Euch und dem Klerus und dem einem jeden anvertrauten Volke liebevollst erteilen.

Gegeben zu Rom, beim heil. Petrus am 15. April 1905 im zweiten Jahre Unseres Pontifikats.

Pius der Zehnte, Papst.

Kirchliches.

Der hochw'fte Erzbischof Langevin wird an folgenden Tagen das hl. Sakrament der Firmung an unten benannten Plätzen spenden.

- 18. Juni, Rainy River, Man.
- 20. „ Pine Wood, Man.
- 22. „ Cathedrale von St. Boniface.
- 25. „ Lorette.
- 26. „ Ste. Anne des Chenes.
- 27. „ Thibautville.
- 28. „ La Broquerie.
- 1. Juli, St. Malo.
- 2. „ St. Pierre Jolys.
- 5. „ St. Norbert.
- 6. „ St. Adolphe.
- 7. „ Ste. Agathe.
- 8. „ Ste. Elisabeth.
- 9. „ St. Jean Baptiste.
- 10. „ Letellier.
- 11. „ St. Joseph.

Am 1. Juli wird der hochw'fte Erzbischof Langevin zu St. Pierre Jolys dem Seminaristen Jos. Joubert die hl. Priesterweihe erteilen, und am 9. Juli zu St. Jean Baptiste dem Seminaristen Adonias Sabourin.

St. Cloud, Minn.—Am 25. Juli wird die vom hochw. Pater Bonaventura, D. S. B., pastorierte Gemeinde in Jacobs Prärie den 50. Jahrestag ihres Bestehens in feierlichster Weise begehen, und am gleichen Tage wird der hochw'fte Bischof Jacob Trobec dortselbst das hl. Sakrament der Firmung spenden. Jetzt schon sind alle hochw. Herren, welche vordem die Jacobs Prärie Gemeinde pastorierten, zum goldenen Jubiläum derselben freundlichst eingeladen. Die Gemeinde wurde durch den seligen Indianermisionär Pierz gegründet und im folgenden Jahre den Benediktinern übergeben, welche dort seither ununterbrochen die Seelsorge ausübten.

Collegeville, Minn.—Am 13. Juni wurden in der St. Johannes-Abtei hl. Weihen erteilt. Auch wird an diesem Tage die Sommer-Vacanz für das Seminar eintreten. Der Schluß des Schuljahres, der St. John's University wird am 21. Juni stattfinden. —Der hochw. P. Simplicius, D. S. B., der seit längerer Zeit krank ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Fargo, N.-Dak.—In Beaver Creek soll eine kath. Kirche gebaut werden. Für eine Kirche in Napoleon ist bereits eine ansehnliche Summe unterschrieben.

Lead, S.-Dak.—Das kürzlich vollendete St. Joseph's Hospital in Deadwood, eins der besteingerichteten im Westen, ist nun von den Benediktiner-Schwestern formell eröffnet worden.

Indianapolis.—Der hochw. Pater Johannes, Pfarrer der St. Marien-Gemeinde, erlitt einen Schlaganfall, während er in seinem Garten spazieren ging.

Indianapolis.—Der hochw. Pater Othmar Putthoff, D. F. M., hat unter sehr zahlreicher Beteiligung sein silbernes Priesterjubiläum gefeiert.

Charlotte, N. C.—Am 30. Mai starb hier P. Franziskus Meyer, D. S. B. Der Verstorbene war am 6ten September 1864 zu Minersville, Pa., geboren, legte die Ordensgelübde am 11. Juli 1886 ab, und wurde 6. Aug. 1889 in den hl. Priesterstand erhoben. Seit 1892 wirkte er segensreich als Pfarrer der hiesigen St. Peters Kirche. R. J. P.

Los Angeles, Cal.—Der hochw'fte Bischof Conaty hat den Benediktinern der Herz Jesu Abtei in Oklahoma die Seelsorge über die 4..5000 Basen übertragen, welche in und um Tehachapi wohnen. Die hochw. Leo Garriador und Gratian Ardens, D. S. B., sind bereits für dieses Arbeitsfeld angekommen.

Steyl (Holland).—Die Regel der Gesellschaft des göttlichen Wortes wurde vom Papste gutgeheßen. Wegen der kurzen Dauer des Bestehens der Gesellschaft wurde die Approbation auf fünf Jahre zur Probe, per modum experimenti, erteilt.

Paris.—Die Generaloberin der Schwestern vom guten Hirten, die ehrw. Mutter Marie ist zu Angers gestorben. Ihr Familiennamen war Berger. Sie erreichte ein Alter von 81 Jahren. Die Wahl einer Oberin findet am 30. Juni zu Angers statt.

Breitenbach (Kt. Solothurn, Schweiz).—Hier starb ganz unerwartet am 19. Mai Abt Vinzentius Motzchi, D. S. B., Abt von Mariastein-Dürrenberg. R. J. P.

Rom.—Hochw. P. Thomas Weikert, D. S. B., von der Benediktiner-Abtei St. Meinrad, Indiana, seit mehr als einem Jahrzehnt Professor der orientalischen Sprachen in Rom, ist vom Papste zum Mitglied der Bibelcommission ernannt worden.

Rom.—Der Heilige Vater hat den Sekretär der apostolischen Delegation in Columbien, Msgr. Soiar, zum Auditor der Kunziatur Brüssel ernannt. Msgr. Caroli wurde zum Au-

ditor der Delegation Washington ernannt.

Rom.—Der Heilige Stuhl hat die Verlegung des Generalsizes der christlichen Schulbrüder von Paris nach Belgien gutgeheßen.

Europa.

Türkei.—Im Bilajet Saloniki sind die Bewohner mehrerer Dörfer gemeinsam zur katholischen Kirche zurückgekehrt.

Paris.—Als König Alphonso von Spanien während seines hiesigen Besuches mit Präsident Loubet vom Opernhause wegfuhr, wurde eine Bombe nach der Kutsche geworfen, welche jedoch ihr Ziel verfehlte. Mehrere Soldaten wurden von derselben zerrissen.

Rom.—Als sich der Bischof von Reggio Emilia in Mandrio, Italien auf dem Wege nach der Kirche befand, wurde er von einem vermeintlichen Anarchisten angegriffen. Passanten bearbeiteten diesen mit Fäusten und Stöcken bis die Polizei einschritt und den Mann zur Haft brachte.

St. Petersburg.—Russische Riesenprojekte sind jüngst dem Zaren vorgelegt und deren Ausführung genehmigt worden. Das eine betrifft den schon erwähnten Kanalbau von Riga an der Ostsee bis zum Hafen Cherson am Schwarzen Meer. Der 2560 Kilometer lange Kanal wird 42 Meter Breite und 9 1/2 Meter Tiefe erhalten. 17 Städte haben sich verpflichtet für die Kosten in Höhe von 850 Millionen Mark aufzukommen. Das zweite Projekt, mit dessen Verwirklichung bereits im August begonnen wird, ist der Bau einer Eisenbahn von Tomsk in Sibirien nach Taschkend in Russisch-Turkestan, also einer Nord-Süd-Verbindungsbahn.

St. Petersburg.—Die späteren Berichte über die im fernen Osten stattgefundene Seeschlacht lauten sehr entmutigend. Die russische Flotte ist vernichtet. Die Admirale Rojestwenski und Neboqatoff sind gefangen. Nur zwei Kreuzer haben sich nach Madagaskar durchgeschlagen und drei andere Kreuzer unter Admiral Enauist kamen, wiewohl beschädigt, nach Manila, wo sie wahrscheinlich bis zum Ende des Krieges entwaflnet liegen bleiben müssen, da kaum Aussicht vorhanden ist, daß sie den Japanern entgehen könnten, wenn sie abfahren würden.

—Ein Pfarrer übersendet dem D. W. folgendes Mittel gegen Warzen. Man laufe sich etwa 5 Cents wert Linseed Oil (Leinöl) und reibe damit die Warzen mehrere Male des Tages tüchtig ein. Man wird sich wundern, in einigen Wochen sind die Warzen völlig verschwunden. Ich habe dieses Mittel hier einem iunoen Manne empfohlen, dessen Hände förmlich mit den rauhesten Warzen bedeckt waren und der alles versucht hatte: schmerzhaftes Zincturen gebraucht und sich vom Arzte behandeln ließ, was ihm natürlich viel Geld kostete. Als ich ihm mein Mittel anriet und er dasselbe sofort anbrachte, schwanden die Warzen so, daß seine Hände so zart wurden, als wenn er nie die lästigen Dinger gehabt hätte. Probatum est! Billig, mühslos, schmerzlos. ohne Gefahr für die Haut und unfehlbar.

P. M. Britz,
Feuer-Versicherung, Commissär.
Muenster, Sask.
 Heimstätten ausgesucht und eingetragen. Ländereien zu Wohlfale Preisen nahe der neuen Eisenbahn. Agent der **German American Land Co.** und der **Eastern & Western Land Co. Hudson's Bay Co.** Ländereien sowie andere **Privatländereien** zu verkaufen. Gelber für Auswärtige Personen auf gewinnbringende Weise angelegt.
 Referenz: Hochw. P. Alfred, D. S. B.
 Herr Jos, Kopp, Muenster.

Gute Zugochsen.
 Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt daß er stets eine Auswahl guter Zugochsen an Hand hat und zu mäßigen Preisen verkauft. Ich kaufe dieselben persönlich und bringe dieselben in Carloads nach Muenster, weshalb ich im Stande bin ausgezeichnete Thiere zu billigsten Preisen zu verkaufen..
Joseph Kopp,
Muenster, Sask.

The Canada Territories Corporation Ltd.,
Gelder zu verleihen
 auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.
 Borzügliche ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.
 Feuerversicherung. Wertpapiere gekauft.
 Händler in Bauholz, Latexen und Schindeln.
 Office über der Bank of British North America.
Rosthern, N. W. T.

General Store bei Watson.
 Alles zu haben zu den **niedrigsten Preisen.**
 Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Jos. Hufnagel,
 Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.
 Autorisiertes Kapital.... \$4,000,000
 Eingezahltes Kapital..... \$3,000,000
 Reserve-Fonds..... \$2,650,000
 Haupt-Office: Toronto, Ont.
 Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.
W. A. Hebblewhite, Manager,
 Rosthern, N. W. T.

Frost & Wood Farm Machinery.

Wer die Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

N. S. Breckenridge.

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Tohet, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Keine unversälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion, Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesunden Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Jünglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt. Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,

Academy of our Lady of Sion,

PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.

Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters-Colonie.

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgesuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Settler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., = Rosthern.

Korrespondenzen.

Watson, Boffen P.O., 6. Juni.

Nach den heißen, trockenen Tagen in der letzten Woche des Mai und in den ersten Tagen des Juni stellten sich am 3. und 4. Juni heftige Gewitter ein und erquickten die dürstenden Fluren mit reichlichem, lauwarmem Regen. Es waren dies die ersten Gewitter dieses Jahres und zugleich die heftigsten, deren sich die hiesigen Ansiedler während ihres zweijährigen Aufenthaltes erinnern können. Für Wiesen und Felder, die schon vorher in üppigem Grün prangten, ist dieser warme Gewitterregen ein großer Segen und die Ernteausichten sind so gut, daß sie um diese Zeit nicht besser sein könnten; wenn uns im weiteren Verlaufe des Jahres kein besonderes Unglück trifft, so wird eine reiche Ernte die Mühen und Arbeiten der Ansiedler lohnen. Leider gingen aber diese besuchenden Gewitter nicht vorüber, ohne auch Unheil anzustiften. Während des zweiten Gewitters nämlich am Abend des 4. Juni, wurde einem unserer maderen Ansiedler, Herrn Jacob Spring, eine sehr wertvolle, neunjährige Stute vom Blitze erschlagen, während deren drei Wochen altes Fohlen, das sich ganz in der Nähe befunden haben mußte, unbeschädigt blieb.

Noch ein anderes Unglück ist aus hiesiger Gegend zu vermelden. Am Freitag, den 26. Juni, entfernte sich ein neun Jahre altes Mädchen, Kind eines etwa 10 Meilen nördlich von hier wohnenden Franzosen von ihrem Elternhause, um ihren Hut zu suchen, den es Tags zuvor verloren hatte. Als das Kind lange ausblieb, machten sich die Eltern, denen sich auch die Nachbarn angeschlossen, auf die Suche nach demselben, jedoch vergebens. Während der nächsten Woche wurden alle Nachbarn aufgeboten, das Kind zu suchen, sogar Leute aus Watson beteiligten sich an der Suche, aber leider ohne Erfolg. Das arme Kind wurde bis jetzt noch nicht gefunden und wird wohl bis zu dieser Zeit schon längst elend umgekommen sein. Es möge dieser traurige Vorfall besonders Eltern, die abseits und in der Nähe von Busch wohnen, zur Warnung dienen, ihre Kinder nicht weit vom Hause weggehen zu lassen.

In Watson hat sich auch schon ein „Baseball-team“ gebildet. Ausrüstung und Baseball-Anzüge sind bis von Montreal gekommen. Die Anzüge bestehen aus Baseballschuhen, schwarzen Strümpfen, grauen, gepolsterten Kniehosen, grauen Mützen und — last but not least — dunkelgrünen Sweaters, auf deren Vorderseite in großen, hellleuchtenden, weißen Buchstaben der Name des „Teams“ — Hufnagel Sports — zu Ehren unseres fortschrittlichen Kaufmanns gleichen Namens prangt. Manager ist Herr John Bettin. Am Donnerstag, den 1. Juni begaben sich die „Hufnagel Sports“ nach Münster, um sich mit den dortigen und Humboldt's Spielern in ihrer edlen Kunst zu messen. Aber leider war ihnen das Glück nicht hold. Das Ergebnis war 10 zu 4 zu Gunsten Münster = Humboldt. Die „Sports“ sind deshalb jedoch noch lange nicht entmutigt, sie sind schon wieder tüchtig am Praktizieren.

Am 1. Juni kam auch der Townsite Agent hier an, um Bauplätze zu verkaufen. Es sind bis jetzt 56 Bauplätze in Watson ausgemessen. Die Größe der Bauplätze ist zum Teil 25

bei 132, zum Teil 50 bei 132. Der Preis ist \$100, \$175 und \$200 per Bauplatz. Es wurden 15 Bauplätze verkauft.

Am 4. Juni fand hier eine Trauung statt. Es ist dies die zweite in Watson. Die Namen der Bräutleute sind Thomas Graf und Maria Rimoth, beide in Ungarn geboren. Glück dem jungen Ehepaar!

Bei den Familien Pitka und Strunt in Engelfeld ist in vergangener Woche der Klapperstorch eingelehrt und hat beide Familien mit je einem gesunden Sprößling beschenkt.

In einer der letzten Nummern des „St. Peter's - Vote“ bemerkt ein „Leser des St. Peter's-Vote“, daß sich die Korrespondenten aus Watson und Bruno beklagen, daß an diesen Plätzen so viele protestantische Engländer unter die katholischen Deutschen sich einmischen, und er fügt hinzu, daß viele katholische Deutsche, protestantische und englische Nachbarn und Geschäftsleute ihren Landsleuten und Glaubensgenossen verzögen. Dies ist aber nicht ganz richtig. Tüchtige katholische Geschäftsleute haben hier noch ein weites und ainsichtiges Feld vor sich. Hier in Watson z. B. wäre eine ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken, der ein Hotel errichten wollte. Wenn Katholiken protestantischen Geschäftsleuten den Vorzug geben, so tun sie das wohl nur dann, wenn sie von diesen besser behandelt werden und billiger einkaufen können. Werden sie aber von katholischen Geschäftsleuten ebenso gut behandelt und bekommen sie von diesen ihre Waren um denselben Preis, wie von Protestanten, so werden sie gewiß katholischen Kaufleuten den Vorzug geben. Den Beweis hierfür kann man in Watson sehen. Es befindet sich hier eine Lumberyard mit Hardwarestore, die von einem englischen Protestanten geleitet wird und ein anderer Lumberyard und ein Generalstore, die von deutschen Katholiken geleitet werden. Während nun der erstere sehr wenig verkauft, machen die beiden deutschen Katholiken ausgezeichnete Geschäfte. Der Grund hiervon ist nun nicht so sehr der, daß sie deutsch und katholisch sind, sondern daß sie ihre Kunden gut behandeln und ihre Waren um einen vernünftigen Preis verkaufen, und deshalb werden sie nicht bloß von den Deutschen, ebenso gut auch von den englischen und schwedischen Ansiedlern bevorzugt.

Watson, Sask., 6. Juni 1905.

Gegenwärtig kommen sehr viele neue Ansiedler an. Bereits jeden Tag kommen von 1 bis 56 Cars mit Ansiedler-Effekten. Außerdem kommen jeden Tag solche, die sich die Gegend ansehen wollen und jeder ist des Lobes voll über die schöne Gegend.

Letzten Montag hat sich Herr Thomas Graf von hier mit Fräulein Maria Rimeth von St. Paul hier in die Fesseln der Ehe schmieden lassen. Es ist dies erst die zweite Hochzeit in zwei Jahren. Hoffentlich werden sich die Junggesellen in Zukunft nicht so lange bedenken und es Herrn Graf bald nachmachen. Das Schlimmste ist, daß es hier so wenig Mädchen gibt. Hoffentlich werden die Mütter mit zahlreichen Töchtern bald angerückt kommen. Hier haben sie große Auswahl — Arme und Reiche, Alte und Junge, Schöne und Häßliche — wie sie es nur wünschen, stehen ihnen die Junggesellen zur Verfügung.

Letzten Donnerstag erschien der Agent für die Baulotten und er verkaufte gleich am ersten Tag 12 Stück zum Preise von \$100 bis \$200 per Stück. Herr Jacob Spring kaufte die ersten zwei. Ferner kaufte Jof. Hufnagel 3, Olie Speaburg 3, Boffen und Bettin 2, Frank Boffen 1 und Henry Wilkes 1.

Watson hat jetzt zwei Stores, vier Restaurants und einen Barber Shop. Es fehlt uns jedoch ein guter Schmied. Wer nicht eine gute Gelegenheit verpassen will, der sollte sich beeilen, ehe ihm ein Anderer zuvorkommt. Es wird ihn nicht gereuen, sich in Watson niedergelassen zu haben.

Ferner wird ein guter katholischer Hotelmann gewünscht. Es ist zwar ein Mann hier, der die Lizenz haben möchte, aber da die Mehrzahl der Geschäftskreise Katholiken sind, so wollen sie für keinen anderen Unterschreiben, als für einen ehrenwerten katholischen Geschäftsmann. Also wer die Eigenschaften und die Mittel dazu hat, der soll sich beeilen, bevor ihm doch etwa ein Anderer zuvorkommt. Die Geschäftsleute haben versprochen, den Platz offen zu halten für einen guten Katholiken, wenn er nicht allzulange auf sich warten läßt. Die Ausichten für einen Solchen zählen zu den besten in der ganzen St. Peter's-Kolonie.

Der 1. Juli soll in Watson großartig gefeiert werden und es ist jeder freundlichst zu der Feier eingeladen.

Lake Lenore, 6. Juni 1905.

Ein großartiges Volksfest (Picnic) wird am 1. Juli, dem Dominion Tag, am südwest Ende des Lake Lenore im sog. Such's Grove abgehalten werden. Das Programm ist noch nicht ganz fertig, doch Ballspiel, Rahnfahren und Vergnügungen aller Art werden mit dem Feste verbunden sein. Es werden mehrere Rähne vorhanden sein, um die Leute nach den ein und zwei Meilen entfernten Inseln zu fahren, und zwar ganz unentgeltlich. Nur für die Rückfahrt wird eine Vergütung verlangt zum Besten unserer Kirche.

Die Frauen der Gemeinde werden Sorge tragen, daß kein Besucher Hunger zu leiden braucht. Auch dafür wird ein wenig verlangt werden.

Für durstige Kehlen wird etwas zum Löschen vorhanden sein. Sollten nun vielleicht sehr durstige kommen, da ja vielfach in der Kolonie Mangel an etwas Trinkbarem ist, so wird es ihnen eine Freude sein, mal wieder nach Herzenslust den Durst löschen zu können. Für viele der Besucher wird es eine Freude sein, einmal diese herrliche Gegend mit ihren schönen fischreichen See mit seinem guten und gesunden Wasser bewundern zu können. Uns allen hier, die zur St. Antonius - Gemeinde gehören, wird es ein Vergnügen sein, recht vielen Auswärtigen die Hand zum Willkommen drücken zu können. Es ladet Euch alle ein, am 1. Juli bei uns zu sein. Ein Mitglied der Gemeinde (im Namen Aller).

Engelfeld, Sask., 3. Juni.

Wieder ist der schöne Monat Mai dahin und alles prangt in Grün, was unserer Gegend ein wunderschönes Aussehen gibt. Wie hat sich doch alles geändert seit dem letzten Jahr! Kein Wunder, daß man hier noch immer zu rück war mit der Arbeit! Mühten doch die ersten Ansiedler all ihr Hab und

Gut per ren, bis selber he und zu Zeit un Das Die Gif alles b Fahren. Nordid, aufgefäll alles la hand Hardwa und Bu Die F brochen wohlgen neue An nicht lan alles be 14 Tag schönen füllt. Kurz japanische F Präsident kommen anzubab Juni a die Reg renderl er vorf ernenne unterha den Fr Dauer Waffen Die rungen sammeln bald ste selbe de erschein Zweifel maßung Grade Seestieg de, Bef nicht be doch di stellende gegeben schen in chen e Räumu land; Japan schender tung; 4 trage Die von S ganz würde fast gän senbahn Hafen im Win ten wä Ueberr Außerd schädig chen w derthall nen. Es i aus de denssch Naban re Bed Für Dauer, dessen nur vo

Gut per Wagen 120 Meilen weit fahren, bis sie es am Platz hatten! Ich selber habe den Weg dreizehnmal hin und zurück gemacht, was uns viel Zeit und Arbeit gekostet hat.

Das hat aber jetzt alles sein Ende. Die Eisenbahn macht, daß man jetzt alles bekommen kann, ohne weites Fahren. Unsere Storeleute Breder u. Nordick, haben jetzt ihren Store schon aufgefüllt, so daß man jetzt sozusagen alles kaufen kann, wie Mehl, allerhand Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hardware u. s. w. Auch kaufen sie Eier und Butter zu den höchsten Preisen.

Die Farmer haben alle fleißig gebröckelt dieses Frühjahr und sind alle wohlgenut. Auch kommen noch täglich neue Ansiedler hier an. Es wird wohl nicht lange mehr dauern, so wird hier alles bebaut sein. Wir haben jetzt alle 14 Tage Gottesdienst und bei diesem schönen Wetter ist die Kirche überfüllt.

Ein Leser.

Frieden in Aussicht?

Kurz nach der großen Seeschlacht im japanischen Meere, in welcher die russische Flotte vernichtet wurde, glaubte Präsident Roosevelt den Zeitpunkt gekommen, um Friedensverhandlungen anzubahnen. Er richtete daher am 8. Juni auf diplomatischem Wege an die Regierungen der beiden kriegführenden Länder eine Depesche, in der er vorschlägt, daß sie Bevollmächtigte ernennen, welche direkt miteinander unterhandeln sollen über die zu stellenden Friedensbedingungen. Für die Dauer der Verhandlungen soll ein Waffenstillstand gelten.

Die Antworten der beiden Regierungen lauten günstig und die Zusammenkunft dürfte voraussichtlich bald stattfinden. Ob jedoch durch dieselbe der Friede herbeigeführt wird, erscheint uns sehr zweifelhaft. Ohne Zweifel wird Japan mit der Annahme, die es ohnehin in hohem Grade bezieht und durch den neulichen Seesieg noch bedeutend verstärkt wurde, Bedingungen stellen, die Rußland nicht bereit ist, zu erfüllen. Werden doch die mutmaßlich von Japan zu stellenden Bedingungen wie folgt angegeben: 1) Auslieferung aller russischen in neutralen Häfen sich befindlichen entwaffneten Kriegsschiffe; 2) Räumung der Mandschurei durch Rußland; 3) Ueberlassung von Korea an Japan und Anerkennung des vorherrschenden Einflusses Japans in Schantung; 4) Kriegsschädigung im Betrage von \$650,000,000 an Japan.

Die Annahme dieser Bedingungen von Seiten Rußlands scheint uns ganz ausgeschlossen. Durch dieselbe würde der Einfluß Rußlands im Osten fast gänzlich zerstört, da ihm die Eisenbahnverbindung mit seinem einzigen Hafen (Wladiwostok) der noch dazu im Winter unbrauchbar ist, abgeschnitten wäre. Ferner würden die letzten Ueberreste seiner Flotte verloren sein. Außerdem müßte es eine Kriegsschädigung zahlen, die allein hinreichen würde, um den Krieg noch anderthalb Jahre lang fortsetzen zu können.

Es ist daher wahrscheinlich, daß aus den Verhandlungen kein Friedensschluß hervorgeht, ausgenommen Japan läßt sich herbei, weit günstigere Bedingungen zu stellen.

Für Rußland kann eine längere Dauer der Verhandlungen mit unterdessen andauerndem Waffenstillstand nur von Vorteil sein. Es kann unter-

dessen Truppen, Munition und Proviant nach dem Osten senden, so daß es für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten besser gerüstet ist. Außerdem steht bis dahin der Herbst oder gar der Winter vor der Tür, während welchem wiederum die Feindseligkeiten ausgeschloffen sind, obwohl Verstärkungen beständig nach dem Osten abgehen können. Zudem werden die Japaner mehr unter der Strenge des Winters zu leiden haben in den nördlichen Breiten, wo das Kriegsschauspiel jetzt vor sich geht. Auf diese Weise ist es ihnen daher vielleicht möglich, den Krieg bis zum nächsten Frühjahr hinauszuziehen, ohne daß wichtige Kämpfe stattfinden und dann können sie hoffen, den Japanern eine stärkere Armee als je zuvor entgegenzustellen, während zu erwarten ist, daß Japan durch die beständigen großen Anstrengungen allmählich erschöpft werde.

Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß die Regierung von Japan, die Gefahr anerkennend, welche eine lange Dauer des Krieges für Japan bedeuten müßte, bereit sein mag, den Russen recht annehmbare Bedingungen zu stellen und so nicht nur den Frieden zu erlangen, sondern sich auch noch in der Rolle des „großmütigen Siegers“ zu zeigen.

Vom Kriegsschauplatz ist noch immer nichts von Bedeutung zu berichten. Die drei russischen Kreuzer, welche sich nach Manila durchschlugen, sind auf Befehl der amerikanischen Regierung entwaffnet und für die Dauer des Krieges interniert worden. Admiral Rojestvensky soll in lebensgefährlichem Zustande darniederliegen. Der Zar hat ihm eine Dankesbotschaft geschickt, in welcher er ihm und „allen Offizieren des Geschwaders, welche ihre Schuldigkeit in ehrenvoller Weise getan haben“, seinen Dank ausspricht.

Bur Unterhaltung

Herz Jesu.

Am Kreuze rang in Schmerzen
Das Leben mit dem Tod;
Dort fließt für alle Herzen
Balsam aus Wunden rot.

Herz Jesu! Ruhm und Ehre
Sei Dir in Ewigkeit!
Dein Lob nach Kräften mehre
Mein Herz zu jeder Zeit.

Die Sonn' am Firmamente
Hat solche Glutten nicht,
Als Du im Saframente,
O Herz, mein Trost und Licht.

Und keine Blume blühet
So duftig, farbenhell,
Wie Gnad' und Liebe sprühet
Aus Jesu Herzensquell.

Und sucht wer bang, die Pfade
Zum süßen Heimatland,
Am Kreuze reicht ihm die Gnade
Liebreich die Führerhand.

Hat dich der Sturm getroffen
Mein Herz, was bangest du?
Am Kreuze steht dir offen
Ein Hafen sich'rer Ruh'.

O Blume, Balsam spende
Für uns'rer Herzen Dual,

O Sonne, Licht und sende
In's dunkle Thrärenthal!

Erhelle Du die Pfade,
Lenke den Lebenslauf, —
Herz Jesu, nimm in Gnade,
Dereinst uns Pilger auf!
P. Kreiten, S. J.

Wie der Schirm-Sepp mit dem Teufel gerauft hat.

Eine Geschichte vom Reimmichel.

Beim Panzel-Wirt in der hinteren Stube saßen der Gruben-Beitl, der Kropf-Bartl, der Most-Hansl und noch ihrer etliche. Zubinterst an der Tischende lehnte ein altes, weißbärtiges Mandl mit verwitterten Zügen und kaute an seinem Nasenwärmer. Das war der Schirm-Sepp. Das Gespräch drehte sich um dieses und jenes und schließlich kam man gar, auf den schwarzen Höllensfürst mit Schweif und Hörnern.

Mein Ahnl hat erzählt, so berichtete der Kropf-Bartl, daß von seinem Ahnl der Bruder ihm erzählt habe, wie einmal ihrer zwölfe um Mitternacht über einen Trogstock gehüpft sind. Auf einmal sind aber dreizehn gewesen und der dreizehnte hat hohe Sprünge gemacht.

Ja, ja, mein Guggahnl, erzählte der Most-Hansl, hat einmal in der Nacht vor dem Hause gejuchzt, da hat's auf der Schattenseite auch angefangen zu juchzen, und so hell und wild, daß ihm die Grausbirnen aufgestiegen sind. Blitzschnell ist das Ding näher gekommen. Der Guggahnl ist g'rad' noch bei einem Fenster in den Stall hineingeflohen unter einer Kuh; da hats schon bei Fenster hereingejuchzt, unter dem Kreuz der Kuh hat ihm der Böse nichts anhaben können.

Gar so eine Pein muß er doch nit haben, der Schwarze, meinte der Gruben-Beitl, weil er allweil g'rad' so viel lustig ist.

Ist aber recht kurios, bemerkte der Kropf-Bartl, die Alten haben den Kerl so oft gesehen, und mit ihm zu tun gehabt, und jetzt hört man nichts mehr.

Weißt, lachte der Merzen-Much, der Kerl fängt an alt zu werden, und da freuen ihn die Dummheitenhalt nimmer.

Bueb'n, tuet's nit Schindlader treiben! warnte der Schirm-Sepp, wenn er kommt, ist er nimmer wegzubringen.

Er kommt aber nit, erwiderte der Merzen-Much, unter Christenleuten darf er sich nicht blicken lassen.

Was? Du Grünspak, du troziger, du! Wart' a bißl, daß d' hintern Ohren trocken wirst, nachher kannst reden, nachher!..... Ich bin kein heuriger Has — i weiß schon, was i weiß! schrie der Sepp.

Was weißt denn nachher, Sepp?

Daß i ihn selber gesehen hab'.

Wen denn?

Wen denn? den Leibhaftigen!

Was? G'sehn hast ihn?

Ja, g'sehn! Und net lei g'sehn — g'rauft hab' i damit!

Oh! Gar g'rauft? Wo denn? Wann denn?

Lei a bißl stat, ös Bueben..... werd't's schon sehen, wie ent die Bein' klappern, wenn i's derzähl'.

Erzählen Sepp!..... Lei derzählen! I red' sonst net gern von der Geschichte!..... wenn's aber garnit nachg'bt, will i's derzählen. Er räusperte

Man gehe zu

J. H. LYONS

— für —

Baumaterial

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen und Rahmen, sowie Molding's.

Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Haser zu verkaufen.

Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thum vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in
Münster und St. Bruno,
Sask.

DEERING

Die berühmten Deering Binder, Mähmaschinen, Heurachen, Säemaschinen, Disken, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräthe der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen.

Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verkauft sind.

C. L. MAYER,
Münster, Sask., N. W. T.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparkast. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Duck Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

G. D. Mc Hugh L. L. B.

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.
Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — — Sask.

St. Raphael's Verein, für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutter in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. R. Station.

sich, schob ein Stück Koller in den Mund und begann: Wißt ös, in früheren Jahren bin i halt auch gern mit der Buchse' gangen — und der Hahnspalz gar, das ist dir so eine Sucht gewesen! — An einem Jörgenabend bin i hinauf in die Bodalm zum Nachten, damit i am nächsten Tag frühzeitig oben bin. — In der Bodalm, müßt woll selber ist tein Klooster gestanden, es heißt ja noch, die Bodalm steht über der Hölle! — Ist halt früher a jung's Böltl drob'n gewesen und allweil Rosenkranz gebetet haben sie nit.....Wie i zur Trummelalm komm, ist's schon finster geworden; hab' i halt müssen dableiben. Gern blieben bin i net denn in der Trummelalm ist's schon lang nimmer recht. — Wißt's in der Kaser ist der Fluch-Jörg gestorben ohne Licht und ohne Kreuz. — Der Jörg' ist kein Bettbruder nit g'wesen; das Weihbrunnentrügel ist's ganze Jahr trocken geblieben, wie ein Schwalbennest, und gflucht hat der Jörgl so viel, daß der Wald hat anfangen zu brennen.

I geh in die Hütte, isz ein Stück Sped und trink ein Maul voll Schnaps, dann tu i den Schnerser unter den Kopf und leg' mi auf der Ofenbank nieder. Auseinmal — i hab' schon a weil g'schlafen gehabt — wach i auf — da geht der Bettel wohl los draußen im Gang. — Gellappert hat's da draußen und gepfiffen, daß mir selber ganz anders worden ist. I reiß die Tür auf und geh' aufzi. Werda? hab' i g'schrien. Gligg, glagg! — Glitch glatsch! hat's geantwortet, ganz in einer unbekanntn Sprach'.

I versteh' nit walsch, sag' i, red' deutsch! — Da hats recht unheimlich g'lacht, g'rad so, wie wenn die Orgel einmal in der Kirch die Husten kriegt, das heißt, wenn ihr der Atem ausgeht. — I steh' a bißl da unten und horch' — da krieg i auf einmal einen Puff auf die hintere Provinz, daß i g'meint hab' i bin a nußbaumener Prügel. I fehr mi um und sieh ein paar feurige Augen — so tief drinnen wie im Unterberg — Da krieg i schon wieder einen Stoß auf den Magen, daß i glaub', i bin zuhinterst in Rußland.

Du Zoch, du grober! schrei, i was willst denn von mir?

Deine Seel' hat's herausgepfiffen. Ah so, dent' i, daher kommt's Wetter! Du Zunder, du garstiger, schrei i, schau' daß d' weiter kommst, i hab' dir keine Nachtherberg nitanboten.

Wieder hat's gelacht und wieder krieg i a Walschen auf den Bauch, daß i die ganze Almhütte für einen Butterkübel ang'schaut hab'.

Da greiß' i glei ins Weihbrunnentrügel; es ist brodtrocken. — I reiß das Krügel herunter und schmeiß es dem Gangger in die Augen. Jetzt ist der Spektakel losgegangen. Gepfiffen hat's, wie die Eisenbahn draußen in der Stadt und gepollert und getrommelt, daß i g'meint hab', der Boden muß durchbrechen. — Auf einmal erwisch i ein Horn, i halt mich mit beiden Händen fest — die Hände brennen mir heut' noch dabon. — Jetzt hat's mi in der Hütte herumgetragen; i hab' gemeint, er fahrt mit mir ins Ungarn. Seppel, mehr di, hab' i selber gesagt, wehr di, Seppel!

I hab, allweil getrachtet, wenn i die Hosenröhren derpactet, dann wollt i ihm schon den Hosenlupfer zeigen.

I lass' das Horn los und glei hab i einen rauhen Schweif in den Händen.

So, du schwarzer Naggersbart, sag' i, jetzt wollen wir eins hopen. Was

willst denn lieber, einen Steirer oder einen Walzer?

Der Tanz ist glei' losgegangen zur Tür hinaus, er voran, i hintendrein, einige zwanzigmal um die Kaser herum, wie die Israeliten ums goldene Kalb. Ein paarmal hat er sich umgelehrt, da hab' ich ihm eins auf die Schnauze gewispelt, daß er hat angefangen zu nießen, als wenn er einen Mezen Schneeberger geschnupft hätt'; dann haben wir weiter g'tanztt I hab mi fest am Schwanz g'halten und bin net müde g'worden. Zulezt haben noch die Kaser, die Berge und die Sterne zu tanzen ang'fangen. Eine Weil ist's noch so fortgegangen, da hat er's nimmer derschmauft; er hat gelehrt wie ein Roß und zulezt ist er umgefallen.

Ah so, bist es du, Höllenferl! sag i, dann pad i ihn bei den Zotteln und schmeiß ihn über die Wand vor den Kaser hinunter. Noch einen wilder Plärren hat er getan und ist dabon.

Wie lange ist denn das her? fragte der Merzen-Much nach einer Pause.

G'rad zehn Jahr! Ah so, zehn Jahr?G'rad so lange ist's her, da haben wir zu Hause ein Widderle verloren. Der Jäger-Ruep hats droben auf der Alm gesehen und später haben wirs klein zerschlagen unter der Wand bei der Trummelalm gefunden.

Alles lachte zusammen. Was? schnaubte der Schirm-Sepp, du Leder, du grasgrüner! Meinst etwa gar, i kenn' e Widderle vom Leibhaftigen net voneinander? I weiß, was i weiß, und damit ist's aus!

Ver. Staaten.

Washington. — Der zukünftige Marinsekretär Charles J. Bonaparte war hier in Washington, um dem Schlußaktus des Trinity College, eines Mädchenseminars, welches im Anschluß an die hiesige katholische Universität errichtet worden ist, beizuwohnen und bei dieser Gelegenheit die Festrede zu halten. Herr Bonaparte ist bekanntlich der Schatzmeister der katholischen Universität. Als ihm bei dem Empfang, welcher dem Actus folgte, einige der anwesenden kirchlichen Würdenträger zu seiner Ernennung als Marine-Sekretär gratulierten, bemerkte Herr Bonaparte trocken: „Später mögen Sie vielleicht der Marine kondolieren. Wenn Sie mich erst besser kennen, mögen Sie von mir keine so günstige Ansicht hegen.“

New York. — Mit der „Campania“ wurde der greise Herrmann Müller, der 25 Jahre in Amerika war und bei der Rückkehr von einer zweimonatlichen Befuchtsreise in Deutschland von den Einwanderungsbehörden sistiert wurde, nach drüben wieder abgeschoben. Die Behauptung des 73-jährigen, daß er vor Jahren hier das Bürgerrecht erworben, den Naturalisationschein aber verloren habe, ließ sich nicht beweisen. Von den fünf Kindern, die der Mann hier großgezogen hat und von denen zwei in Brooklyn wohnen und recht gut situiert sind, nahm sich keines seiner an.

Indianapolis, Ind. — Gouverneur Hemley hat den Krieg gegen die Wirtschaften ernstlich aufgenommen, und in den meisten Städten sitzt bereits alles auf dem Trocknen. Marion und Frankfort sind jetzt an der Reihe.

Waupaca, Wis. — Ein Tornado fegte über Waupaca und die angrenzenden Counties. Zwei Farmer wurden getötet und mehrere andere schwer verletzt. Viel Vieh ging zu Grunde, und viele Häuser wurden zerstört. Stellenweise ist die Ernte vernichtet.

Fronton, Mo. — Die Brüder Arthur und William Spough, welche den Sheriff Volk erschossen und sodann flüchtig wurden, sind in einem Blockhause auf David Walter's Farm, 10 Meilen von hier, schlafend entdeckt und nach kurzer Gegenwehr von einem Posten gefangen worden. Außer Arthur dem jüngeren Spough, welcher durch den Arm geschossen wurde, kam Niemand zu Schaden.

Guthrie, Okla. — Der Verlust, welchen Ueberschwemmungen im südlichen und südlichen Oklahoma, Indianer-Territorium und New Mexico anrichteten, wird auf \$5,000,000 veranschlagt. Aus allen Teilen laufen Berichte ein, wonach die Bäche und Flüßchen sich in reißende Ströme verwandelten. Viele Tausend Acker Farmland wurde samt der Feldfrucht fortgewaschen. Unzählige Menschenleben standen in Gefahr, doch scheinen, soweit die Berichte lauten, nur fünf Personen ertrunken zu sein. Die Hauptflut führte tausende von Rindvieh, viele Pferde, Farmgeräte, Scheunen und Zäune mit sich fort. Keine Eisenbahn in dieser Gegend vermag infolge der vielen Unterwassungen die vorgeschriebene Zeit inne zu halten.

Auf den Ländereien am Washita-Flusse allein wird der Ernteschaden auf \$500,000 berechnet, und der Süd-Canadian-Fluß hat sich in einen fünf Meilen breiten See verwandelt.

Portland, Ore. — Punt 12 Uhr Mittags am 1. Juni wurde hier die Lewis und Clark Ausstellung eröffnet, nachdem Präsident Roosevelt in Washington in üblicher Weise durch den Druck auf einen elektrischen Knopf alle Maschinen in Bewegung gesetzt hatte.

Hepner, Ore. — Zu Rhea, etwa 12 Meilen südlich von hier, ist ein Wolkenbruch niedergegangen, und Frau J. R. Nunemaker, ihr jüngstes Kind und zwei Kinder von A. A. Cox wurden von der Flut erfasst und ertrunken.

St. Louis, Mo. — Tausende von Acker reichen Farmlandes mit seinem Bestand an Weizen, Korn und Hafer stehen sukzessive unter Wasser; viel Rindvieh ist ertrunken und anderes Eigentum in den Hochfluten des Mississippi zerstört worden.

Entlaufen.

Von meiner Farm in Sec. 12, T. 36 R. 28 entliefen folgende fünf Pferde: Ein brauner Wallach 1400 Pfund schwer, hatte einen neuen Halfter aus Manila an. Eine braune Stute 1300 Pfund schwer, mit welchem Fleck auf der Stirn und schiefen Hüften (pigeontoe) Eine rothbraune Stute 1000 Pfund schwer, trug einen alten Halfter. Ferner ein dunkelrothbrauner Wallach mit welchem Fleck an der Stirn, etwa 1000 Pfund schwer, und ein zweijähriges hellroth-braunes Füllen. Der Finder ist gebeten mich zu benachrichtigen.

Leo Scheiber.
Humboldt, East.

G. C. McCraney

Abbolat und Rotary Public
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Rosthern — East.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:
Wein, Viqueur, Brantwein, Whiskey sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.
Wm. Ritz, Rostherr.
Gegenüber dem Bahnhof.

Geschäfts-Eröffnung

in Engelfeld.
Alles zu den niedrigsten Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Breker & Nordick.

Arnoldy & Valerius.

Bauschreiner und Contractoren

Alle Arten von Contracten werden von uns in kürzester Zeit und auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Berechnungen auf alle Arten von Contracten.

Pläne und Specificationen angefertigt. Altäre und alle Arten Kirchenmöbeln werden von uns verfertigt.

Man schreibe oder besuche uns.

Arnoldy & Valerius.

Engelfeld, East.

Milch-Rübe.

Zwei Karladungen Milchrübe von edler Rasse zu verkaufen auf der Farm von **C. E. Mayer** bei Münster. Man komme sogleich bevor sie ausverkauft sind.

J. B. Mayer

Winnipegger Marktbericht.

Weizen, No. 1 Northern.....	99
Weizen, No. 2 Northern.....	96
Weizen, No. 3 Northern.....	85
Weizen, No. 4. Extra.....	77
Hafer, No. 2. weiß.....	40
Hafer, No. 3. weiß.....	39
Gerste, No. 3.....	39
Gerste, No. 4.....	37
Mehl, Patents.....	\$ 2.70
„ Strong Bakers.....	2.20
Kartoffeln in Car.....	60
Butter, Dairy.....	16—18
Räse.....	11½—12
Eier, frische.....	13—13½
Rindvieh, tops lebendig.....	3½—4½
Schafe lebendig.....	6
Schweine lebendig.....	5½—6

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervoll wirkenden

Erythematöse Heilmittel,
(auch Baunscheibismus genannt)
Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von
John Linden,
Spezial-Arzt der Erythematösen Heilmethode,
Office und Residenz: 948 Prospect-Strasse,
Vetter-Draper W. Cleveland, O.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.